

Schulinterner Lehrplan der Gesamtschule Leverkusen-Schlebusch Evangelische Religionslehre – Sekundarstufe II

Verabschiedet auf der FK 17.03.2026

Inhalt

1. Einleitung
2. Unterrichtsvorhaben
3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit
4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung
5. Lehr- und Lernmittel

Erstellt von: JÜRA, SCHL

1. Einleitung

Das Fach Evangelische Religionslehre wird an unserer Schule in der Sekundarstufe II als Grundkurs angeboten.

Durch die Heterogenität der Schülerschaft und die damit zusammenhängenden unterschiedlichen lebensweltlichen Erfahrungen der Lernenden bedingt, nimmt der Evangelische Religionsunterricht an unserer Schule die konkreten Lebensweltbezüge der Schüler*innen in den Blick und integriert diese durchgängig in den Unterricht, um – darauf basierend – zur Erweiterung der Sach-, Methoden-, Urteils- und Handlungskompetenz beizutragen.

An unserer Schule unterrichten im 60-Minuten-Takt unterrichten, werden pro Woche 2,25 Schulstunden ev. Religionsunterricht erteilt.

2. Unterrichtsvorhaben

2.1. Übersichtsraster zu den Unterrichtsvorhaben

Einführungsphase 1.Hj.: Halbjahresthema: Auf der Suche nach Identität und gelingendem Leben	
<p><u>Unterrichtsvorhaben I:</u></p> <p>Thema: Wer bin ich? Antworten der biblisch-theologischen Anthropologie als Angebote</p> <p>Kompetenzerwartungen in Auszügen:</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none">• unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,• benennen an Beispielen aus der biblischen Urgeschichte (Gen.1-11) wesentliche Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen,• beschreiben konkrete Situationen des Umgangs mit menschlichem Leben als ethische Herausforderungen <p><i>Deutungskompetenz:</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none">• erläutern am Beispiel der biblischen Schöpfungserzählungen Aspekte einer biblisch-christlichen Sicht des Menschen vor seinem historischen Hintergrund,• stellen Zusammenhänge zwischen ethischen sowie religiösen Prinzipien und der Frage nach dem Umgang mit Leben her,	<p><u>Unterrichtsvorhaben II</u></p> <p>Thema: Was soll ich tun? Wie gehe ich mit der Schöpfung um? Der Mensch zwischen Freiheit und Verantwortung vor dem Hintergrund umweltethischer Herausforderungen</p> <p>Kompetenzerwartungen in Auszügen:</p> <p><i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none">• skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,• beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,• unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,• unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen,• identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes. <p><i>Deutungskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none">• deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,

<ul style="list-style-type: none"> stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar. <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen, beurteilen verschiedene ethische Positionen zum Umgang mit Leben und wägen diese in ihren Konsequenzen gegeneinander ab. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 20 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen. Urteilskompetenz erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung, beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft. <p>Inhaltsfelder: IF 5 Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1 Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p> <p>Inhaltsfelder: IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte: IS 5: Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben IS 1: Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild Gottes</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 20 Stunden</p>
<p>Einführungsphase 2.Hj.: Halbjahresthema: Auf der Suche nach Zugehörigkeit und Hoffnung im Leben</p>	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III:</u> Thema: Nach mir die Sintflut? Worauf kann ich hoffen? Christliche Zukunftsvisionen als Hoffnungsangebote</p> <p>Kompetenzerwartungen in Auszügen: <i>Deutungskompetenz</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> beschreiben mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, 	<p><u>Unterrichtsvorhaben V:</u> Thema: Wohin gehöre ich? Das ev. Selbstverständnis der Kirche und ihre Angebote auf dem Prüfstand</p> <p>Kompetenzerwartungen in Auszügen: <i>Wahrnehmungskompetenz:</i> Die Schüler*innen...</p>

- unterscheiden zwischen Zukunft als futurum und als adventus,
- stellen Konsequenzen der biblischen Rede von der Schöpfung für den Umgang mit Natur und Mitwelt dar.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen...

- erörtern auf der Grundlage einer gründlichen Auseinandersetzung säkulare Zukunftsvorstellungen und Vorstellungen christlicher Hoffnung
- erörtern Auswirkungen der verschiedenen Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen,
- bewerten die Tragfähigkeit der Hoffnung, die sich aus unterschiedlichen Sinnangeboten ergibt,
- bewerten die Schlüssigkeit, Tragfähigkeit und die Konsequenzen der verschiedenen Redeweisen von „Natur“ und „Schöpfung“ in ethischen Kontexten und an Beispielen verantwortlichen Handelns,

Inhaltsfelder:

IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung

IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation

Inhaltliche Schwerpunkte:

Christliche Lebensentwürfe und Zukunftsvorstellungen

Was ist Zeit?

Unterscheidung von *futurum* und *adventus*

Schöpfungsverantwortung und der Umgang mit Leben

Zeitbedarf: mindestens 15 Stunden

- unterscheiden differierende Menschenbilder hinsichtlich ihrer Aussagen zum Wesen, der Bestimmung und den Handlungsspielräumen des Menschen,
- unterscheiden verschiedene Funktionen und Ämter der Kirche (u.a. prophetisch, diakonisch), die ihr theologisch und gesellschaftlich zugeordnet werden,
- erläutern die nachösterlichen Anfänge der christlichen Gemeinden und ihrer Strukturen aus verschiedenen biblischen Perspektiven.

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen...

- stellen vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen vom Menschen – als Frau und Mann - dar,
- erläutern das Bild vom „Leib Christi“ und seine Bedeutung für das Selbstverständnis von Kirche zwischen Institution, sozialer Gemeinschaft und Gestalt des Heiligen Geistes,
- beschreiben die Entwicklung der Gemeinden zur christlichen Kirche und deuten sie im Kontext der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen...

- erörtern Möglichkeiten und Probleme von Institutionalisierung,
- beurteilen den Prozess der Institutionalisierung der Gemeinschaft der Glaubenden als Kirche
- beurteilen die biblische Rede von Geschöpf und Ebenbild Gottes hinsichtlich ihrer lebenspraktischen Konsequenzen.

Inhaltsfelder:

IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive

	<p>Inhaltliche Schwerpunkte: Kirche als Leib Christi und Gemeinschaft der Glaubenden Der Mensch als Geschöpf und Ebenbild</p> <p>Zeitbedarf: mindestens 15 Stunden</p>
<p><u>Summe Einführungsphase: ca. 75 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

1.Hj.: „Als Mensch Orientierung suchen – sich Herausforderungen des Glaubens stellen“

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Gott, Götter, Götzen: Wie Christen im Glauben Orientierung finden und sich dem Dialog mit anderen Religionen und Weltanschauungen stellen

Kompetenzerwartungen in Auszügen:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen...

- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- benennen Kennzeichen der biblischen Rede von Gott.

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen...

- deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen,
- skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder,
- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- erläutern die unterschiedlichen Menschenbilder bzw. Wirklichkeitsverständnisse, die differierenden Antworten auf die Gottesfrage zugrunde liegen,
- erläutern vor dem eigenen biographischen Hintergrund die Genese ihrer Vorstellungen von Gott und dem Menschen,
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Jesus Deutungen,

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Hat Gott die Welt sich selbst überlassen?“ Herausforderungen des christlichen Glaubens an Gott zwischen Atheismus und Theodizee

Kompetenzerwartungen in Auszügen:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen...

- skizzieren die jeweiligen zeitgeschichtlichen Kontexte, in denen sich die Gottesfrage stellt,
- beschreiben Anlässe für die Theodizee-Frage,
- unterscheiden Denkmuster, in denen die Rede von Gott und seinem Handeln verteidigt oder verworfen wird,
- unterscheiden das biblische Reden von Gott von anderen Weisen von Gott zu sprechen,
- identifizieren die Frage nach einem verlässlichen Grund des eigenen Lebens und allen Seins als den Hintergrund der Frage nach der Existenz Gottes.

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen...

- deuten religionskritische Entwürfe der Bestreitung Gottes im Kontext ihrer Entstehung,
- vergleichen unterschiedliche Ansätze, angesichts der Erfahrung von Leid und Tod angemessen von Gott zu sprechen.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen...

- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen...

- beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt.

Inhaltsfelder:

IF 4: die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Gottesvorstellungen von S*S
- Die Frage nach der Existenz Gottes
- Biblisches Reden von Gott (Stufen des Gottesbildes)
- Angemessenes Reden von und mit Gott
- Wie wendet sich Gott den Menschen zu? Zusage von Befreiung und bleibender Zuwendung (Berufung des Mose, Bedeutung des Gottesnamens, Exodusgeschehen)

Zeitbedarf: Ca. 25 Stunden

- erörtern die Theodizee-Frage vor dem Hintergrund des Leidens in der Schöpfung,
- beurteilen religionskritische Entwürfe hinsichtlich ihrer Überzeugungskraft

Inhaltsfelder:

IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage

IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi

IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Religionskritik: Gott als Projektion?
- Theodizee & das biblische Buch Hiob
- Geschenkte Freiheit als Ausdruck der Liebe Gottes und der selbst gesetzten Grenzen der Allmacht

Zeitbedarf: Ca. 25 Stunden

Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS

2.Hj.: „Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet der Glaube an Jesus Christus?“

Unterrichtsvorhaben III:

Thema: „Was bestimmt mein (gesellschaftliches) Handeln?“ – Impulse der Reich-Gottes-Botschaft und der Bergpredigt Jesu für den Einzelnen und gesellschaftliche Institutionen

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- stellen Jesu Botschaft vom Reich Gottes anhand der Gleichnisse und der Bergpredigt dar,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi.

Deutungskompetenz

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

- beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden,
- erörtern individuelle und soziale lebenspraktische Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander.

Unterrichtsvorhaben IV:

Thema: Jesu Leben, Tod und Auferweckung begründen ein neues Bild vom Menschen als Herausforderung für die Gegenwart

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- stellen zentrale Aspekte der biblischen Überlieferung von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu dar,
- beschreiben in Grundzügen die christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses durch die Person, die Botschaft und das Leben Jesu Christi,
- beschreiben unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu.

Deutungskompetenz

- deuten die biblische Rede von Passion, Kreuz und Auferweckung Jesu als spezifisch christliche Akzentuierung des Gottesverständnisses,
- analysieren angeleitet unterschiedliche Darstellungen von Passion, Kreuz und Auferweckung,
- vergleichen kriterienorientiert verschiedene Schülerinnen und Schüler-Deutungen,
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

- erörtern Fragen nach Verantwortung und Schuld im Kontext der christlichen Rede von der Kreuzigung Jesu,
- erörtern die Überzeugungskraft von unterschiedlichen Schüler*innen Deutungen in Geschichte und Gegenwart

<p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 5: Verantwortliches Handeln aus christlicher Motivation</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Das Reich-Gottes in Wort und Tat • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt • Historischer Jesus und cherykmatischer Christus • Die Reich Gottes Botschaft als Programm Jesu (Gleichnisse, Wunder) • Auseinandersetzung mit den Positionen der Bergpredigt • Nachfolge Jesu in der heutigen Zeit und deren Umsetzbarkeit • Einüben: ethisch urteilen lernen an ausgewählten ethischen Entscheidungssituationen (Bezug auf Begrpredigt) <p>Zeitbedarf: Circa 25 Stunden</p>	<p>Inhaltsfelder:</p> <p>IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus IF 2: Die christliche Antwort auf die Gottesfrage</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bedeutungen des Kreuzes und der Auferweckung Jesus Christus • Synoptischer Vergleich der Prozess-, Todes- und Auferstehungsberichte (2-Quellentheorie) • 2-Quellen-Theorie und historisch kritische Methoden <p>Zeitbedarf: Circa 25 Stunden</p>
<p><u>Summe Qualifikationsphase (Q1) – GRUNDKURS: ca. 75 Stunden</u></p>	

Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS

1.Hj.: Als Mensch Orientierung suchen – welche Antworten bietet die evangelische Kirche?

Unterrichtsvorhaben I:

Thema: Welchen Beitrag zur Orientierung kann Kirche heute leisten?
Antwortsuche der Kirche in einer pluralistischen, säkularen Gesellschaft unter Einbeziehung reformatorischer Bekenntnisschriften

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- benennen die aus dem Selbstverständnis der Kirche erwachsenden Handlungsfelder,
- differenzieren zwischen theologischem Selbstverständnis der Kirche und ihren gesellschaftlichen Aktivitäten,
- beschreiben den Aufbau und die Gliederung der Evangelischen Kirche in Deutschland heute.

Deutungskompetenz

- analysieren und vergleichen unterschiedliche Ansätze der Verhältnisbestimmung von Christinnen bzw. Christen und Kirche zum Staat und der gesellschaftlichen Ordnung in Geschichte und Gegenwart,
- erläutern an Beispielen unterschiedliche Formen des gesellschaftlichen Engagements der Kirche in ihrem jeweiligen historischen Kontext,
- analysieren sich wandelnde Bestimmungen des Auftrags der Kirche und deuten sie im Kontext des Anspruchs, eine „sich immer verändernde Kirche“ zu sein,
- analysieren Bedingungen, Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts der Herausforderungen im 21. Jahrhundert,
- erläutern die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Unterrichtsvorhaben II:

Thema: „Von der Freiheit der Christenmenschen“ – ich will frei sein – die anderen auch? Wie der Glaube an Jesus Christus das Verhältnis des Menschen zu sich selbst, zu seinen Mitmenschen und seiner Mitwelt prägt und zur Gestaltung der Gegenwart auffordert

Kompetenzerwartungen (in Auszügen):

Die Schülerinnen und Schüler

Sachkompetenz

Wahrnehmungskompetenz

- unterscheiden verschiedene Menschenbilder hinsichtlich ihrer Bestimmung der Freiheit und des verantwortlichen Umgangs mit Mitmenschen und der Schöpfung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- identifizieren Handlungssituationen, in denen die wechselseitige Abhängigkeit von Freiheit und verantwortlichem Umgang mit Mitmenschen und der Schöpfung erfahrbar wird,
- beschreiben die Spannung von Freiheit und Verantwortung an ausgewählten biblischen Stellen.
- beschreiben u.a. an biblischen Texten Gottes- und Menschenbilder in ihren dunklen und hellen Seiten.

Deutungskompetenz

- deuten unterschiedliche Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive,
- erläutern das Verhältnis von Freiheit und Verantwortung im Blick auf die Verfehlung der Bestimmung des Menschen aus christlicher Sicht,
- erläutern die Gefahr der Verfehlung der Bestimmung des Menschen an konkreten gesellschaftlichen Herausforderungen des Umgangs mit dem Mitmenschen und der Schöpfung,
- erläutern das christliche Verständnis von Freiheit als „Geschenk Gottes“,

<p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Handlungsweisen der Kirche und der Christinnen und Christen vor dem Hintergrund des Anspruchs, gesellschaftlichen Herausforderungen in Geschichte und Gegenwart gerecht zu werden, • beurteilen das Verhältnis der Kirche zum Staat an ausgewählten Beispielen der Kirchengeschichte, • bewerten kirchliches Handeln in Geschichte und Gegenwart vor dem Hintergrund des Auftrags und des Selbstverständnisses der Kirche, • bewerten Möglichkeiten und Grenzen kirchlichen Handelns angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen <p>Inhaltsfelder: IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt IF 3: Das Evangelium von Jesus Christus</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Der Auftrag der Kirche in einer sich wandelnden Welt • Reich Gottes Verkündigung in Wort und Tat • Die Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Das Verhältnis von Kirche und Staat <p>Zeitbedarf: Circa 25 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • deuten unterschiedlichen biblischen Gottes- und Menschenbilder vor dem Hintergrund ihrer historischen Entstehung und der ihnen zugrunde liegenden menschlichen Erfahrungen, • skizzieren die Wirkungsgeschichte ausgewählter biblischer Gottes- und Menschenbilder. <p><i>Urteilskompetenz</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Konsequenzen aus der unterschiedlichen Bestimmung der menschlichen Freiheit auch aus geschlechterdifferenzierender Perspektive, • erörtern Handlungssituationen, in denen sich die Verantwortlichkeit des Menschen bewähren muss, • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, • beurteilen die verschiedenen Gottes- und Menschenbilder hinsichtlich der lebenspraktischen Konsequenzen in ihrer Lebenswelt. <p>Inhaltsfelder: IF 1: Der Mensch in christlicher Perspektive IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 4: Die Kirche und ihre Aufgaben in der Welt</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Handlungsweisen von ausgewählten Christ*innen der evangelischen Kirche in der NS Zeit (Bonhoeffer) • Verantwortung übernehmen? Ausgewählte Schriften der bekennenden Kirche • Barmer theologischer Erklärung und Stuttgarter Schulderklärung <p>Zeitbedarf: Circa 10 Stunden</p>
Qualifikationsphase (Q2) – GRUNKURS 2.Hj.: „Als Mensch Gegenwart gestalten – welche Hoffnungen setze ich in die Zukunft?“	
<p><u>Unterrichtsvorhaben III</u></p>	<p><i>Unterrichtsthema IV:</i></p>

Thema: Gerechtigkeit und Frieden in der Welt? Christen verweisen auf biblische sowie heutige Beispiele für ein Einstehen für die Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit

Kompetenzerwartungen in Auszügen:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen...

- ordnen ethische Herausforderungen Modellen der Ethik zu,
- vergleichen verschiedene ethische Begründungsansätze in Religionen und Weltanschauungen und stellen die Charakteristika einer christlichen Ethik heraus,
- beschreiben anhand unterschiedlicher Positionen das Verständnis von Gerechtigkeit und Frieden und deren Kombinierbarkeit,
- benennen Situationen, in denen die Frage von Gerechtigkeit und Frieden gegenwärtig relevant wird,
- identifizieren christliche Beiträge von Personen und Institutionen in der gesellschaftlichen Diskussion zu Gerechtigkeit und Frieden.

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen...

- benennen zu den Stichworten Gerechtigkeit und Frieden individuelle und soziale Herausforderungen für ein christliches Gewissen,
- erläutern Handlungsoptionen aus unterschiedlichen ethischen Modellen für ausgewählte ethische Handlungssituationen,
- stellen Begründungszusammenhänge dar, die einem Handeln im Interesse der Gerechtigkeit und des Friedens einer christlichen Ethik zugrunde liegen.
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,

Thema: Eschatologische Spannung: Hoffnungsbilder des Glaubens angesichts eigener Sterblichkeit und moderner Untergangsszenarien

Kompetenzerwartungen in Auszügen:

Wahrnehmungskompetenz

Die Schüler*innen...

- ordnen Aspekte eines christlichen Geschichtsverständnisses mit Blick auf Zukunftsangst und Zukunftshoffnung in Grundzüge apokalyptischen Denkens ein,
- skizzieren wesentliche historische Rahmen- und Entstehungsbedingungen apokalyptischer Vorstellungen,
- beschreiben auf der Basis des zugrunde liegenden Gottes- bzw. Menschenbildes christliche Bilder von Gericht und Vollendung.

Deutungskompetenz

Die Schüler*innen...

- stellen das christliche Verständnis des Auftretens Jesu als Anbruch des Reiches Gottes dar,
- erläutern Lebensorientierungen und Hoffnungsperspektiven, die sich aus der Reich-Gottes-Verkündigung Jesu und aus dem Glauben an Jesu Auferweckung für Christinnen und Christen ergeben,
- beschreiben die Eigenart christlicher Zukunftshoffnung mit der Vorstellung vom „eschatologischen Vorbehalt“,
- formulieren die Verbindung von Schrecken und Hoffnung, wie sie sich im apokalyptischen Denken zeigt,
- erläutern, inwieweit die Annahme eines eschatologischen Vorbehaltes utopische Entwürfe relativiert,
- deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung.

Urteilskompetenz

Die Schüler*innen...

<ul style="list-style-type: none"> • deuten die Verkündigung Jesu vom Reich Gottes als die für Christinnen bzw. Christen und die Kirche grundlegende Orientierung für ihre Lebens- und Zukunftsgestaltung. <p><i>Urteilskompetenz</i> Die Schüler*innen...</p> <ul style="list-style-type: none"> • beurteilen Dilemma-Situationen im Kontext von Gerechtigkeit und Frieden und setzen sie in Beziehung zu christlichen Urteilen, • setzen sich mit den individuellen und sozialen lebenspraktischen Folgen der Reich-Gottes-Botschaft in Geschichte und Gegenwart auseinander, • erörtern verschiedene Möglichkeiten des gesellschaftspolitischen Engagements einer Christin bzw. eines Christen, • beurteilen theologische und anthropologische Aussagen in ihrer Bedeutung für eine christliche Ethik unter dem Aspekt der Reichweite bzw. des Erfolgs eines Einsatzes für Gerechtigkeit und Frieden. <p>Inhaltsfelder: IF 2: Christliche Antworten auf die Gottesfrage IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi IF 4: Kirche in ihrem Anspruch und Auftrag</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Die Sehnsucht nach einem gelingenden Leben • Die Frage nach der Existenz Gottes • Jesus von Nazareth, der Christus: Tod und Auferweckung • Kirche in ihrem Selbstverständnis vor den Herausforderungen der Zeit • Christliches Handeln in der Nachfolge Jesu <p>Zeitbedarf: Circa 15 Stunden</p>	<ul style="list-style-type: none"> • beurteilen die Auswirkungen verschiedener Zukunftsvisionen auf die Lebenshaltung und -gestaltung des einzelnen Menschen, • beurteilen verschiedene apokalyptische Denkmodelle hinsichtlich ihrer resignierenden und gegenwartsbewältigenden Anteile, • erörtern mögliche Beiträge christlicher Hoffnung zur Bewältigung von Gegenwarts- und Zukunftsaufgaben, • beurteilen menschliche Zukunftsvisionen und Utopien hinsichtlich ihrer Machbarkeit und ihres Geltungsanspruches. • erörtern die Relevanz der Botschaft von der Auferweckung. <p>Inhaltsfelder: IF 6: Die christliche Hoffnung auf Vollendung IF 3: Das Zeugnis vom Zuspruch und Anspruch Jesu Christi</p> <p>Inhaltliche Schwerpunkte:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Apokalyptische Bilder von Angst und Hoffnung • Moderne Untergangsszenarien in der Popkultur • Relevanz der Botschaft von der Auferweckung <p>Zeitbedarf: Circa 15 Stunden</p>
<p>Summe Qualifikationsphase (Q2) – GRUNDKURS: ca. 55 Stunden</p>	

3. Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen.

Der Religionsunterricht an unserer Schule will dialogisch mit den Schülerinnen und Schülern die Sinnperspektive von Geschichten, Symbolen und Denkwegen christlicher Traditionen erschließen und ihnen im Unterricht die Freiheit eröffnen, sich mit dieser Sinn-Sicht vor dem Hintergrund ihrer Biographie (aneignend, ablehnend oder transformierend) auseinanderzusetzen, in der Hoffnung, dass sich dieser Prozess auswirkt auf ihre Wahrnehmung der Welt und den Umgang mit ihr – insbesondere den Umgang mit gläubigen und ungläubigen Menschen – und dass sie einen eigenen Lebensglauben aufbauen bzw. sich in der christlichen Tradition beheimaten, zumindest aber auskennen.

Dabei orientieren wir uns an Merkmalen eines guten Religionsunterrichts innerhalb des Bildungsauftrags der öffentlichen Schulen. Zudem folgen wir den Ausführungen in Kapitel 1 des Kernlehrplans für die Sekundarstufe II („Aufgaben und Ziele des Faches“).

Überfachliche Grundsätze:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler*innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler*innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler*innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schüler*innen bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler*innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner*innen- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht. Es wird auf das Einhalten von Regeln, bewährten Gewohnheiten und Ritualen geachtet, mit Störungen wird deeskalierend umgegangen.

Fachliche Grundsätze:

- Der Religionsunterricht an unserer Schule orientiert sich an Grundsätzen der Korrelationsdidaktik.
- Der Religionsunterricht an unserer Schule folgt dem Ansatz des kinder- und jugendtheologischen Arbeitens.
- Der Religionsunterricht berücksichtigt Grundelemente kompetenzorientierten Unterrichtens (Diagnostik, lebensweltliche Anwendung, Übung und Überarbeitung, Metakognition etc.), um nachhaltig ein auf Lebenspraxis beziehbares „Glaubenswissen“ zu fördern.
- Evangelischer Religionsunterricht trägt zur religiösen Bildung der Schüler*innen bei. Dies geschieht, indem er die Lebenswelt unserer Schülerinnen und Schüler mit weltanschaulichen, religiösen und theologischen Deutungen der Wirklichkeit wechselseitig verschränkt und erschließt.
- Hierbei spielt die methodische Fachkompetenz eine wichtige Rolle, welche für die Auseinandersetzung mit religiösen Inhalten benötigt wird. In der gymnasialen Oberstufe wird in diesem Zusammenhang schwerpunktmäßig in wissenschaftliche Arbeitsformen eingeführt. Dazu

zählen vor allem hermeneutische Verfahren zur Texterschließung wie die historisch-kritische Methode und deren kritische Reflexion.

- Die Lektüre einer Ganzschrift sollte in den Kursverlauf integriert werden.
- Außerschulische Lernorte und originale Begegnungen, welche spezifisch für den Religionsunterricht sind, sollten in den Kursverlauf einbezogen werden (z.B. Synagoge, Moschee, Besuch fachspezifischer Ausstellungen, Bethel, Werkstatt Bibel in Dortmund) und so den interreligiösen Dialog fördern.
- Projektorientierte Unterrichtsverfahren und die Arbeit mit Lernzirkeln zu verschiedenen Themen, welche das eigenständige Arbeiten der Schüler*innen unterstützen, sollten gefördert werden.
- In Bezug auf das Erlangen überfachlicher Methodenkompetenzen (Präsentations-, Kommunikations-, Rechercheverfahren) verweist die Fachschaft Ev. Religion auf das überfachliche Methodenkonzept der Schule

4. Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Ziele unserer Leistungsbewertung: Transparenz und Vergleichbarkeit

Auf der Grundlage von § 48 SchulG, § 13 f. APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans hat die Fachkonferenz die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen.

4.1 Grundsätze

Der besondere Charakter des Faches Evangelische Religionslehre als ordentlichem Unterrichtsfach besteht in der mitunter spannungsvollen Beziehung zwischen den persönlichen Überzeugungen jedes*jeder Schüler*in und der Wissensvermittlung und intellektuellen Reflexion darüber, die im Unterricht ermöglicht werden. Deshalb wird zunächst klargestellt, dass im Evangelische Religionsunterricht ausschließlich Leistungen und niemals der persönliche Glaube oder die Frömmigkeit als Bewertungsgrundlage dienen können.

Die Wertschätzung geht der Leistungsmessung voraus.

Leistungsbewertung und -rückmeldung beziehen sich auf den Erreichungsgrad der im Kernlehrplan ausgewiesenen Kompetenzen; im Fach Evangelische Religionslehre wird durch die Vermittlung der grundlegenden Bereichen Sach-, Methoden-, Urteils-, Gestaltungs- und Handlungskompetenz eine religiöse Kompetenz angestrebt.

Leistungsbewertung findet in einem kontinuierlichen Prozess statt und bezieht sich auf alle von den Schüler*innen im unterrichtlichen Zusammenhang erbrachten Leistungen. Dazu zählen:

- Klausuren
- Sonstige Mitarbeit

Beide Bereiche werden am Ende des Schulhalbjahres einzeln zu einer Note zusammengefasst und gleichermaßen gewichtet.

Verstärkt sollen Formen der Leistungsmessung angewandt werden, die den individuellen Lernzuwachs des Schülers*der Schülerin berücksichtigen.

Besonderen Wert haben Formen der Metakognition, bei denen die Schüler*innen als Subjekte des eigenen Lernens dazu befähigt werden, kriteriengeleitet eigene und gemeinsame Lernergebnisse und Lernwege zu reflektieren.

Auch in der Sekundarstufe II muss es leistungsfreie Räume geben, da sie gerade für den Religionsunterricht wertvolle und unverzichtbare Möglichkeiten eröffnen.

4.2 Der Bereich „Sonstige Mitarbeit“

- Zum Bereich „Sonstige Mitarbeit“ zählen:
 - Beiträge zum Unterrichtsgespräch
 - Hausaufgaben
 - Referate
 - Protokolle
 - Projekte
 - weitere Präsentationsleistungen (z.B. im Anschluss an eine Gruppenarbeit)
- Anforderungen und Kriterien zur Beurteilung der Beiträge zum Unterrichtsgespräch:

Die Bereitschaft und die Fähigkeit

- sich auf Fragestellungen des Religionsunterrichts einzulassen,
 - Gesprächsbeiträge strukturiert und präzise, unter Verwendung der Fachsprache zu formulieren,
 - Fragen und Problemstellungen zu erfassen, selbstständig Frage- und Problemstellungen zu entwickeln und Arbeitswege zu planen,
 - den eigenen Standpunkt zu begründen, zur Kritik zu stellen und ggf. zu korrigieren,
 - Beiträge anderer aufzugreifen, zu prüfen, fortzuführen und zu vertiefen,
 - Fachkenntnisse einzubringen und anzuwenden, z.B. durch Vergleich und Transfer,
 - methodisch angemessen und sachgerecht mit den Lerngegenständen umzugehen,
 - mit den anderen zielgerichtet und kooperativ zu arbeiten,
 - zu kritischer und problemlösender Auseinandersetzung,
 - Ergebnisse zusammenzufassen und Standortbestimmungen vorzunehmen.
- Die Grundsätze der Leistungsbewertung werden den Schüler*innen immer zu Schuljahresbeginn, bei Lehrer*innenwechsel auch zu Halbjahresbeginn mitgeteilt. Für den Bereich „Sonstige Mitarbeit“ erhalten die Schüler*innen zu Beginn der Oberstufe eine Übersicht zu Kriterien und Prinzipien der Beurteilung.
 - Eine Leistungsrückmeldung erfolgt spätestens zum Quartalsende, kann aber auf Wunsch des*der Schüler*in jederzeit gegeben werden.

4.3 Klausuren

Die Fachkonferenz Evangelische Religionslehre vereinbart in Bezug auf Klausuren:

- Dauer und Anzahl der Klausuren
 - in der EF: eine Klausur pro Halbjahr
 - in der QP: zwei Klausuren pro Halbjahr
- Als Aufgabentyp wird vor allem die Textaufgabe gewählt, da diese z.Zt. allein abiturrelevant ist, d.h.:
 - Erschließung und Bearbeitung biblischer und anderer fachspezifischer Texte;
 - unter Nachweis inhalts- und methodenbezogener Kenntnisse
 - und Beachtung sprachlicher und formaler Richtigkeit
- Die Beurteilung erfolgt durch ein kriterienorientiertes Bewertungsraster. Das dabei verwendete Punktesystem orientiert sich an den Abituraufgaben.
- Die Aufgabenformulierungen entsprechen der für die Abiturprüfung vorgesehenen und den Schüler*innen zu Beginn der EF in Übersichtsform ausgehändigten Operatoren des Faches Evangelischer Religionslehre.
- Alle Anforderungsbereiche werden in der Aufgabenstellung abgedeckt.
- Inhalts- und Darstellungsleistungen werden gemäß der Vorgaben des Zentralabiturs im Verhältnis 80% zu 20% gewertet.

- Die Kriterien der Darstellungsleistungen entsprechen den Vorgaben des Zentralabiturs.
- Innerhalb des ersten Jahrgangs der Q-Phase kann die erste Arbeit im zweiten Schulhalbjahr durch eine Facharbeit ersetzt werden; für deren Anfertigung gelten die kommunizierten und schriftlich fixierten Hinweise. Als Hilfe für die Bewertung der Facharbeiten gelten die auf der Basis der Hinweise für die Schülerinnen und Schüler formulierten Beurteilungsfragen.
- Das Anfertigen von Klausuren wird – in Teilbereichen – im Unterricht eingeführt und geübt.

5. Lehr- und Lernmittel

Im Unterricht wird mit ausgewählten Texten in (digitaler) Kopie gearbeitet. Das Lehrwerk „Moment mal!:

Evangelische Religion. Schülerbuch für die Oberstufe (Einführungs- und Qualifikationsphase)“ ist eingeführt. Ein Klassensatz Bibeln steht im Oberstufentrakt zur allgemeinen Verfügung.